

Tiere helfen Heilen

Tiergestützte Therapien können gerade bei Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen viel Gutes bewirken:

Der **Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.** (vkm Regensburg) und das Bayerische Kinderschmerzzentrum wissen das und setzen auf tierische Helfer. Zusammen mit Sternstunden bauen sie ihr Angebot weiter aus.

Hannah fühlt in ihrem Herzen eine strahlende Sonne, wenn sie auf dem Reittherapiepferd Dino sitzt und „es so schön wackelt“. Sie kann von Geburt an ihre linke Körperseite nicht richtig koordinieren, nach langem Sitzen in der Schule oder im Auto ist sie extrem verkrampft. Ganz anders verhält es sich, wenn sie auf Dino sitzt. Das sanfte Schaukeln löst ihre Verkrampfung schnell auf und sie kann jede Minute zusammen mit dem Pferd genießen.

Reittherapie: Ein Segen für Körper und Seele

So wie Hannah geht es vielen Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen – im Kontakt mit Tieren blühen sie auf. Und in der Tat ist es erwiesen, dass der Körper dann vermehrt Serotonin und Dopamin produziert, wodurch wiederum die Ausschüttung von Stresshormonen gehemmt wird. Sowohl die Psyche als auch das Herz-Kreislauf-System, der Bewegungsapparat und das Nerven- und Hormonsystem werden positiv beeinflusst.



„Die Problematik ist, dass man Schmerz nicht sehen kann und dass die Kinder oft keine auffälligen Befunde haben“

Rosemarie Ahnert, Bayer. Kinderschmerzzentrum Augsburg

Der vkm Regensburg kennt viele Praxisbeispiele, therapeutisches Reiten ist ein Schwerpunkt seines Angebots. Bisläng hat er einen Reitstall in Schwarzhöfe im Landkreis Regensburg genutzt und dort bis zu 50 Kinder, Jugendliche und Erwachsene betreut – darunter vorwiegend körperlich, geistig und psychisch

beeinträchtigte Kinder und Jugendliche sowie junge Menschen, die durch Krankheit besondere Herausforderungen meistern müssen oder aus ambulanten, stationären, heilpädagogischen und inklusiven Einrichtungen stammen. Seine Therapieplätze sind begehrt, allerdings ist der Reitstall nicht barrierefrei und kann nur zu bestimmten Zeiten genutzt werden. Mit dem Traum vom eigenen Stall hat der vkm Regensburg sich an Sternstunden gewandt und seinen Plan vorgestellt, das Zentrum für Tiergestützte Therapie Ostbayern (Theo) aufzubauen. Neben Pferden sollen hier später einmal auch weitere Tiere zum Einsatz kommen, wie z.B. Esel, Alpakas, Gänse, Hühner und Hasen. Ein passendes Grundstück wurde in Zeitlarn gefunden. Hier werden zunächst die Therapiehalle, Stallungen, Lagerräume, kleinere Begegnungsräume, behindertengerechte Sanitäreinrichtungen und die Außenanlagen errichtet. Vereinsvorsitzende Christa Weiß freut sich über die Erweiterung und ganz sicher viele Kinder wie Hannah, für die Reittherapie so wichtig ist.

Hündin Lluna hilft auf vier Pfoten

Auch das Bayerische Kinderschmerzzentrum an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Augsburg hat sein Angebot mit Hilfe von Sternstunden erweitert, um Kindern und Jugendlichen mit chronischen Schmerzen zu helfen. Seit Aufnahme seiner Tätigkeit 2015 hat das Zentrum sein Konzept kontinuierlich weiterentwickelt. Neuestes Teammitglied ist Hündin Lluna, die mit Physiotherapeutin Nina Werner einmal pro Woche ins Kinderschmerzzentrum kommt.



Tiergestützte Therapien sind – gerade bei Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen – äußerst hilfreich und unterstützend.

Durch das Zusammensein mit dem Therapiehund können die Kinder ihre Schmerzen ausblenden und Strategien erarbeiten, die ihr Leben lebenswerter machen – so wie Mia: Sie leidet unter chronischen Schmerzen, Ursache unbekannt. „Es beginnt ein Teufelskreis, das Selbstbewusstsein schwindet, sie denken: das wird jetzt für immer so sein. Und die Eltern sind völlig verzweifelt, weil sie danebenstehen und nicht helfen können“, erklärt Oberärztin Rosemarie Ahnert vom Bayerischen Kinderschmerzzentrum Augsburg.

Jedes fünfte Kind in Deutschland leidet an chronischen Schmerzen

In der Folge ziehen sich die Betroffenen immer mehr zurück, geben ihre Hobbies auf, bekommen oftmals Depressionen. Ziel ist es, den Teufelskreis zu durchbrechen. In der tiergestützten Physiotherapie kann das gelingen, die Kinder vergessen ihren Schmerz im Zusammensein mit dem Tier. Leider wird diese Therapieform trotz ihrer Erfolge von keinem Kostenträger bezahlt. Durch die Finanzierung von Sternstunden gibt es diese Heilmethode jetzt am Bayerischen Kinderschmerzzentrum Augsburg und Kinder wie Mia strahlen wieder.



Bei der tiergestützten Therapie kommt Therapiehündin Lluna zum Einsatz



vkm Regensburg – Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.

Sternstunden unterstützt den Aufbau eines Zentrums für tiergestützte Therapien Ostbayern

Fördersumme:
500.000,- Euro

Kinderschmerzzentrum der Augsburger Uniklinik

Sternstunden unterstützt die tiergestützte Physiotherapie

Fördersumme:
12.000,- Euro



Der Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (vkm Regensburg) wurde durch eine Elterninitiative 1969 gegründet. Seit 1984 ist das therapeutische Reiten ein Schwerpunkt des Angebots.

Das Kinderschmerzzentrum der Augsburger Uniklinik konnte mit der Unterstützung von Sternstunden im November 2015 seine Arbeit aufnehmen und hat seither über 300 Patientinnen und Patienten und deren Familien stationär betreut.

Sternstunden hat in den vergangenen fünf Jahren den Aufbau von Einrichtungen für tiergestützte Therapien in Bayern sowie Therapiemaßnahmen mit 1,22 Mio. Euro gefördert.

Mehr Platz für Ausbildung und Berufschaffen

Für junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf ist es nicht selbstverständlich, eine vollwertige Berufsausbildung zu absolvieren – meist führt an der Arbeit in einer Werkstatt kein Weg vorbei. Nicht so im **Marienheim in Regen**: Das Berufsförderzentrum bietet den jungen Leuten die Möglichkeit, sich in Hauswirtschaft, Küche, Gastgewerbe, Friseur oder Verkauf ausbilden zu lassen.



„Jetzt bin ich nicht mehr so aggressiv.“

Wenn man mir etwas sagt, mach ich das, lerne ich und wo ich Fehler gemacht habe, mache ich nicht mehr“

Cosmin, 17 Jahre

Der zehn Jahre alte Cosmin kommt mit seiner alleinerziehenden Mutter nach Deutschland. Die Mutter arbeitet als Putzkraft, Cosmin ist meist auf sich allein gestellt. „Ich war vorher aggressiv, wollte nicht in die Schule. Vorher war ich eine Person, mit der viele Menschen nichts zu tun haben wollten“, beschreibt er seine schwierige Anfangszeit. Er kann nur mäßig Deutsch und hat Probleme, sich zu konzentrieren. Cosmin bewegt sich in falschen Kreisen, trinkt Alkohol, nimmt Drogen. Was ihm fehlt, ist ein geschützter Raum mit persönlicher Unterstützung, einem geregelten Tagesablauf – und einer Perspektive.

Eine zweite Chance und vielversprechende Aussichten

Im Marienheim bekommt Cosmin eine zweite Chance: Die Ausbildung im Internat ist ein Glücksfall, den der heute 17-jährige zu schätzen weiß. Er findet eine neue Heimat, eine zweite Familie und hat ein Ziel vor Augen: Er will Koch werden und irgendwann ein eigenes Restaurant haben, eine eigene Familie gründen.

Er ist kein Einzelfall: Alle Jugendlichen im Marienheim kommen aus einer Förder- oder Mittelschule und weisen einen

unterdurchschnittlichen IQ auf. Sie erhalten Hilfe bei der Berufswahl und werden gezielt auf ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis vorbereitet – mit großem Erfolg: „Unsere Vermittlungsquote auf den ersten Arbeitsmarkt nach der Ausbildung beträgt 90 Prozent“, erzählt Einrichtungsleiterin Petra Wiktorin stolz. „So können die jungen Menschen eine Arbeitsstelle beginnen und zu einem Erwachsenen heranreifen – mit einer eigenen Wohnung und im besten Fall dem Führerschein in der Tasche“.

Mehr Raum und Chancen für noch mehr Auszubildende

Aktuell leben 13 junge Menschen im hauseigenen Internat. Ca. 30 Ausbildungsplätze und zwischen zehn und zwölf BvB-Plätze (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme) stehen zur Verfügung. Doch das Gebäude stammt aus den 1950er Jahren, ist sehr verwinkelt und nicht barrierefrei gebaut. Außerdem reicht der Platz einfach nicht aus.

Die Lösung: Ein Gebäude in direkter Nachbarschaft wird zum neuen, barrierefreien Internat ausgebaut – mit Unterstützung von Sternstunden. Zwei Außenseiten des Gebäudes werden geöffnet und durch eine vorgefertigte Holzbauproduktion in den Gartenbereich vergrößert und erweitert. Die Erweiterung schafft 17 zusätzliche Wohnplätze für Auszubildende und somit genug Raum für Entwicklung, Selbstständigkeit und definitiv neue Perspektiven.



Im Marienheim Regen werden Mädchen und Jungen in den Arbeitsbereichen Hauswirtschaft, Küche, Gastgewerbe, Friseur oder Verkauf ausgebildet



Marienheim Regen/ Kreis-Caritasverband

Fördersumme:
500.000,- Euro

Sternstunden unterstützt die Grundsanierung und Erweiterung

✓ 90 Prozent der Auszubildenden finden eine Stelle auf dem regulären Arbeitsmarkt.

i Der Kreis-Caritasverband im niederbayerischen Regen wurde 1962 gegründet und hat 1972 das Marienheim übernommen. Dort werden junge Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen in den Arbeitsbereichen Hauswirtschaft, Küche, Gastgewerbe, Friseur oder Verkauf ausgebildet. Zudem haben sie die Möglichkeit, im Internat zu wohnen, wo sie sozialpädagogisch gefördert werden.

Sternstunden unterstützt weitere Initiativen zur Berufsförderung wie die Münchner inklusive Arbeitswelt e.V., die Caritas-Don Bosco gGmbH und FortSchritt Rosenheim e.V. mit insgesamt 959.750 Euro.



Im Internat werden die Jugendlichen zusätzlich sozialpädagogisch gefördert. So finden rund 90 Prozent der Absolventen im Anschluss eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt

Den Übergang in ein eigenständiges Leben erleichtern

Um jungen Erwachsenen, die als 18-Jährige das Kinderheim verlassen, einen guten Start in ein eigenständiges Leben zu ermöglichen, richtet die **Geschwister-Gummi-Stiftung** vier Care-Leaving-Apartments ein – Sternstunden unterstützt das Projekt.



„Ein Konzeptbaustein der Geschwister-Gummi-Stiftung: Jugendliche bis hinein ins Erwachsenenalter zu begleiten, den Schul- bzw. Ausbildungsweg abzusichern und sie emotional stabiler und widerstandsfähiger für ihre Zukunft zu machen“

Jürgen Dippold, Geschäftsführender Vorstand Geschwister-Gummi-Stiftung

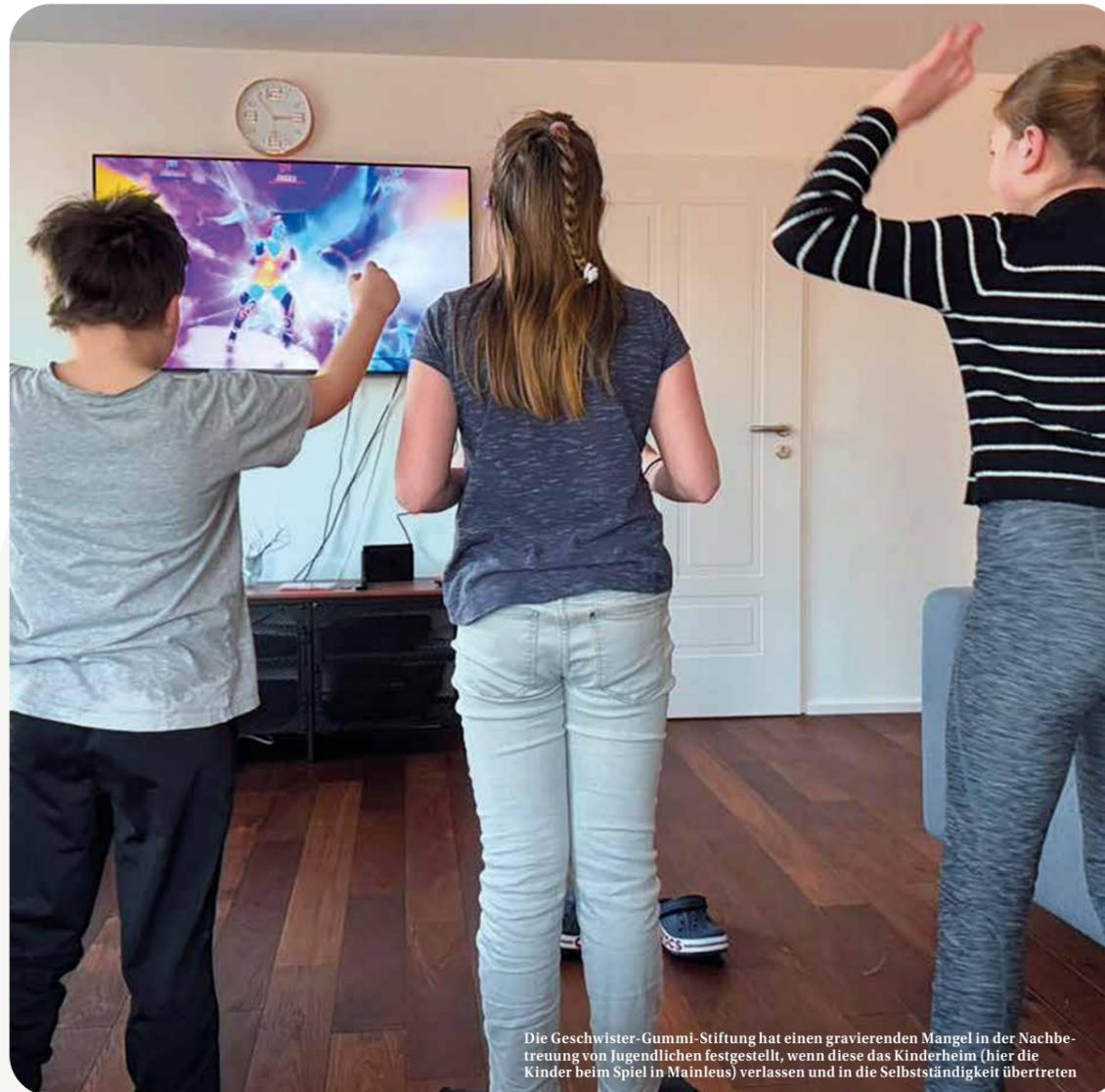
Es gibt Lebensläufe, die möchte man sich gar nicht vorstellen – da wird ein Kind in eine Familie von Suchtkranken hineingeboren, die sich nicht richtig kümmert und es kaum ernährt. Es folgt der Wechsel in eine Pflegefamilie, der keine Besserung bringt, sondern Gefangenschaft und Nahrungsentzug. Mit sieben Jahren hat das Mädchen schon mehr erlebt, als ein Menschenleben verkraften kann. Zum Glück gibt es Einrichtungen wie die Geschwister-Gummi-Stiftung, die in Kulmbach und Mainleus stationäre therapeutische und heilpädagogische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche unterhält.

Hier findet das Mädchen eine Familie und eine Heimat, Schutz und Geborgenheit, wird eine leidenschaftliche Hobbyköchin und will schließlich seinen Abschluss zur mittleren Reife machen. Doch mit 18 endet die Jugendhilfe und die Jugendliche muss mitten im Schuljahr die Einrichtung verlassen – eine Herausforderung, die ihre mühsam gewonnene Stabilität ins Wanken bringt. Woher soll sie die Kraft nehmen, von nun an alles allein zu meistern? Selbst für Kinder aus stabilen familiären Verhältnissen stellt dies eine Herausforderung dar. Und im Gegensatz zu diesen hat das Mädchen niemanden, an den es sich bei Fragen, Kummer oder Unsicherheit wenden kann.

Eine Lücke wird geschlossen

Um jungen Menschen wie diesem Mädchen einen guten Start in ein eigenständiges Leben zu ermöglichen, richtet die Geschwister-Gummi-Stiftung sogenannte Care-Leaving-Apartments ein, deren Umbau und Ausstattung Sternstunden finanziell unterstützt. Der Begriff Care Leaving bezieht sich auf den Lebensabschnitt junger Erwachsener, die nach dem Ende der Jugendhilfe auf sich allein gestellt sind und oft vor besonderen Herausforderungen stehen – z.B. Wohnungssuche, finanzielle Absicherung oder der Aufbau eines sozialen Netzwerks.

In den letzten Jahren ist das Thema „wie geht es weiter mit den Kindern nach dem Kinderhaus?“ mehr und mehr in den Fokus gerückt. Schließlich ist der Anteil der Kinder, bei denen der Rahmen einer heilpädagogischen/therapeutischen Anschlussbetreuung nicht ausreicht, groß. Ihre Traumata sitzen zu tief und sie benötigen mehr Zeit. Laut Gesetzgeber befinden sie sich zwischen der klassischen Kinder- und Jugendhilfe, aus der sie rausgewachsen sind, und der Behindertenhilfe, die auf ihren pädagogischen Bedarf nicht ausgerichtet ist. Diese Lücke möchte die Stiftung schließen und den Betroffenen eine Wohnmöglichkeit plus adäquate Hilfe anbieten, um den Übergang in die



Die Geschwister-Gummi-Stiftung hat einen gravierenden Mangel in der Nachbetreuung von Jugendlichen festgestellt, wenn diese das Kinderheim (hier die Kinder beim Spiel in Mainleus) verlassen und in die Selbstständigkeit übertreten

Eigenständigkeit gelingen zu lassen. Die Jugendlichen erhalten konkrete Hilfe bei der Entwicklung und Verfolgung realistischer, schulischer und beruflicher Ziele sowie beim Aufbau tragfähiger sozialer Beziehung. Sie werden unterstützt bei der Entwicklung und Verwirklichung individueller Freizeitinteressen sowie bei der Reflektion eigener und fremder Verhaltensmuster. Ihr Selbstbewusstsein soll gestärkt werden und sie sollen Verantwortung für sich und andere übernehmen können.

Die Stiftung erwirbt ein Haus in der Nähe des Sternstunden-Hauses und realisiert mit Hilfe von Sternstunden die Sanierung – es entstehen acht

intensiv-therapeutische Plätze. Für das Mädchen, das im letzten Schuljahr ihre Wohngruppe wechseln muss, kommt die neue Einrichtung zur richtigen Zeit. Die Jugendliche ist zuversichtlich, dass sie mit dieser Starthilfe ihren weiteren Weg in ein selbstbestimmtes Leben gehen kann.



Um jungen Erwachsenen, die das Kinderheim verlassen, einen guten Start in ein eigenständiges Leben zu ermöglichen, werden vier Apartments eingerichtet



Geschwister-Gummi-Stiftung

Sternstunden fördert den Umbau für Care-Leaving-Wohnungen

Fördersumme:
652.140,- Euro

✓ Die Stiftung betreute von Januar 2020 bis März 2025 191 Kinder und Jugendliche im intensiv-traumapädagogischen Bereich. 21 wurden in die Selbstständigkeit entlassen – etliche dieser Jugendlichen hätten noch eine weitere Betreuung wie Care-Leaving-Wohnen benötigt.

i Im Jahr 1862 legten die Geschwister Eva, Christiana und Eduard Gummi den Grundstein für die Geschwister-Gummi-Stiftung, um Waisenkinder in Kulmbach zu versorgen. Heute ist die Stiftung ein führender Kinder- und Jugendhilfeträger in Nordbayern.

Sternstunden hat 2022 für die Förderung der Verselbständigungswohngruppe der Geschwister-Gummi-Stiftung in Mainleus 1,5 Mio. Euro genehmigt.



Drei Musketiere Reutlingen e.V.

Fördersumme:
130.000,- Euro

Sternstunden unterstützt die Beschaffung von Hilfsgütern

✓ Die Kinder und die 27 Pflegefamilien erhalten wöchentlich ein ca. 20 kg schweres Lebensmittelpaket voller Grundnahrungsmittel und Wasser. Zudem erhalten sie monatlich ein Hygienepaket mit Seife, Shampoo, Duschgel, Zahnpasta und ggf. Windeln.

i 2016 gründete der Vorstandsvorsitzende Markus Brandstetter gemeinsam mit zwei weiteren Mitstreitern den Verein Drei Musketiere Reutlingen e.V., um bedarfsgerecht und kurzfristig Notfallhilfe in Kriegs- und Krisengebieten anzubieten. Der Verein arbeitet eng mit den Menschen vor Ort zusammen, um seine langfristigen Hilfsprojekte zu realisieren.

Sternstunden unterstützte im Berichtsjahr 15 Hilfsprojekte in der Ukraine mit 2,03 Mio. Euro.



Der Drei Musketiere Reutlingen e.V. unterstützt die Pflegefamilien mit Lebensmittel- und Hygieneartikelpaketen, um so wenigstens die finanzielle Not zu lindern und die Grundversorgung der Kinder sicherzustellen.

Ukrainische Waisenkinder mit dem Nötigsten versorgen

Drei Gründer und viele Unterstützer helfen ukrainischen Waisenkindern und ihren Pflegefamilien – zusammen mit Sternstunden setzt sich der **Verein Drei Musketiere Reutlingen** für den Erhalt ihrer Würde ein.

Die Not in der Ukraine ist groß, die Menschen leiden unter den Auswirkungen des Krieges. Kaum eine Familie ist nicht vom Verlust eines Angehörigen betroffen. Insbesondere in den umkämpften Gebieten gestaltet sich die Situation dramatisch. Viele Menschen sind geflüchtet, Häuser und Infrastruktur zerstört, Kinder wurden zu Waisen und sind sich selbst überlassen. Viele der noch verbliebenen Familien haben sich der Waisenkinder angenommen und sie bei sich aufgenommen. Im Distrikt Chuguyiv in der Region Char'kiw leben derzeit 88 Waisenkinder im Alter zwischen einem und 17 Jahren in

insgesamt 27 Pflegefamilien. Da es kaum noch Einnahmequellen gibt, sind die Großfamilien auf Hilfe angewiesen. Zwar gibt es staatliche Unterstützung, diese reicht jedoch kaum aus, um den Bedarf des täglichen Lebens zu decken. Gerade während der kalten Winter ist die Versorgung mit Kleidung, Lebensmitteln, Wasser, Hygieneartikeln, Heizöfen und Feuerholz elementar für das Überleben. Die Drei Musketiere Reutlingen haben sich mit Unterstützung durch Sternstunden genau dieser häufig übersehenen Familien angenommen. Regelmäßig verteilen die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter des Vereins in Zusammenarbeit mit einem lokalen Frauenorden die Pakete mit Hilfsgütern und sichern so die Grundversorgung der Kinder und ihrer Familien. Dank Sternstunden können die Güter für die Hilfspakete eingekauft und an die Familien verteilt werden.

Waisenkindern vor Ort helfen

Interview mit Markus Brandstetter, Vorstandsvorsitzender von Drei Musketiere Reutlingen e.V.

Sternstunden: Herr Brandstetter, wie oft sind Sie in der Ukraine?
Markus Brandstetter: Am Anfang war ich sechs Monate am Stück vor Ort, in Summe sind es jetzt ca. 1,5 Jahre, die ich in der Ukraine verbracht habe. Ich konnte während dieser Zeit wichtige Kontakte zur Kirche und den Behörden knüpfen, damit wir uns als Hilfsorganisation vor

Ort frei bewegen können. Wir versorgen die Waisenkinder und ihre Pflegefamilien mit dem Nötigsten, dazu gehört auch, dass sie nicht frieren müssen. Zusammen mit Sternstunden haben wir z.B. in diesem Winter die Pflegefamilien mit mobilen Gasheizungen ausgestattet, damit sie alle Räume ihrer Wohnungen ausreichend beheizen können. Uns ist es wichtig, dass die Kinder trotz ihrer prekären Situation ihre Würde behalten.

Sie halten sich regelmäßig in einem Kriegsgebiet auf – mit wie viel Angst leben Sie dort?

Wir haben ein gutes Risikomanagement, stützen uns auf wertvolle Informationen von den Locals und arbeiten unter dem Motto „better be safe than sorry“. Bei den Briefings morgens und abends sprechen



Markus Brandstetter

wir auch über die Gefahrenlage und über Erlebtes. Wir bewegen uns in Gefahrenzonen, ja, aber mit sehr viel Augenmaß.

Mit welchen Herausforderungen haben Sie im Moment in der Ukraine zu kämpfen?
Das neue Gesetz zur Mobilmachung macht uns sehr zu schaffen: Es verschärft die Regeln der Erfassung von Wehrfähigen und verpflichtet alle Männer im wehrfähigen Alter

zwischen 18 und 60 Jahren, während des geltenden Kriegsrechts ihren Wehrpass bei sich zu führen. In der Konsequenz trauen sich viele junge Männer nicht, sich frei zu bewegen. Uns bricht dadurch Manpower bei der Auslieferung unserer Pakete weg. Doch wir bleiben dran!

Das Interview haben wir am 13. März 2025 geführt.



Im Distrikt Chuguyiv leben mittlerweile 78 Waisenkinder im Alter zwischen 4 und 18 Jahren bei Pflegefamilien

Fotos: © Drei Musketiere Reutlingen e.V.